

N o r w e g e n 2020 - Knapp, aber behauptet ! Teil 2

Die Angelei gestaltete sich in einigen Dingen etwas anders als im Juni.

Der Dorsch hatte sich tatsächlich zurückgezogen, dafür war der Seelachs da. Seelachs in guter Küchengröße. Einen Meter-+-Sei hatten wir dennoch. Alle Fische waren stramm und gut genährt. Warum ?

Der Fjord war voll von kleinen silbernen Fischlein. Da waren nun alle Fische hinterher, weshalb kleine silberne Pilker der Renner waren.

Die Seelachse trieben die Schwärme an die Wasseroberfläche und der Schmaus begann. Neben den Fischen kamen auch die Möwen zu Hauf an den gedeckten Tisch.

Ich hab noch nie so viele Möwe hier im Fjord gesehen. Einmal hab ich grob geschätzt und kam auf ca. 500 Vögel, die sich auf einer Fläche von etwa drei Fußballfeldern zusammenfanden. Wenn das Wasser kochte, kamen sie aus allen Richtungen angeflogen und schlugen sich ebenfalls die Bäuche voll.

Es passierte auch einmal. Dass die Post direkt um uns herum abging. Um uns herum kochte das Wasser und die Möwen kamen alle in unsere Richtung. Da hatte ich schon ein mulmiges Gefühl.

Im Juni geht es raus, wenn wir Lust zum Angeln haben. Und das ist 24 Stunden am Tag. Da unser Boot nicht über Beleuchtung verfügte, fiel ein Nachtangeln dieses Jahr aus. Dafür hatten wir einen geregelten Tagesablauf, der Rentnern und Pensionären ja oft fehlt...

Abends war das Ritual, dass Björn sich den Berg hochquälte, um mit uns noch einen Sundowner zu nehmen.

Wir waren völlig aus dem Häuschen, als wir das erste Mal den Gratangen bei völliger Dunkelheit erlebten. Gegenüber waren die Häuser alle erleuchtet, es war windstill und so spiegelte sich alles im Wasser. Gran - di - os ! Ich hoffe, ich bekomme noch ein Bild davon.

Das Wetter gestaltete sich eher als September- denn als Augustwetter. Unsere Freunde meinten, dass es in der Zeit eigentlich gar nicht regnet. Nun, wir hatten ordentlich Regen. Aber der Wind war wesentlich angenehmer. Nur einmal haben wir den Driftsack nehmen müssen.

Ich fing meinen pb Lumb, der in 200 Meter Tiefe meinen Fischfetzen fressen wollte. Der anschließende Kurbelakt (entsprechend Schnur war ja einzuholen) machte mich doch ein wenig feucht in den Achselhöhlen.

Auch die Spezies „Knurrhahn“ kann ich nun auf meiner Fischliste verzeichnen.

Und wir hatten seltsame Fische an Bord: Inger oder Schleimaale hatten sich in einen Fischfetzen verbissen.



Weitere außergewöhnliche Fische hatten wir nicht, aber die Metermarke konnten wir mehrmals übertreffen.

Wir hatten auch sonst viel Besuch, auch Karl-Morten aus Tromsø kam zu einer gemütlichen Feierstunde vorbei. K-M ist Fuhrunternehmer und hat einige Lkw laufen. Er lud uns ein, ihn zu besuchen.

Gesagt, getan, Björn, gebürtiger Tromsøer, machte den Reiseleiter. Noch ein pb für Ralf und mich: nördlicher waren wir noch nie auf dieser Erde.

Der Hinweg führte uns über die RV 858/862, so dass wir von Nordwesten in die Stadt fuhren.

An der Brücke bei Kvaløysletta hatten wir noch einen Stopp. Es galt, eine Gedenkminute einzulegen. Hier kenterte und sank das größte jemals in Europa fertiggestellte Schlachtschiff, die TIRPITZ.

Björn erzählte einiges über die Stadt und brachte uns zu einem Aussichtspunkt. Von dort hatten wir einen freien Blick, auf Hafen, Polaris und Karl-Morten sein Haus am gegenüberliegenden Ufer.



Architektonisch haben die da ordentlich was drauf. Da stehen Häuser, da wird einem normalen Architekten bestimmt schwindelig.

Von hier aus ging es erst mal in die Unterwelt, denn Tromsø ist nicht voll unterkellert, dafür aber voll untertunnelt. Die norwegische Tunnelbauerei bekommt hier die Krone auf, weil hier mindestens drei große Kreisel unter der Erde zu finden sind.

Noch ein Zwischenstopp an Hafen, wo zwei gigantisch große Schiffe der Kystvakt lagen. Da das Wetter ungemütlich war, unterließen wir weitere Unternehmungen und fuhren wieder auf das Festland.



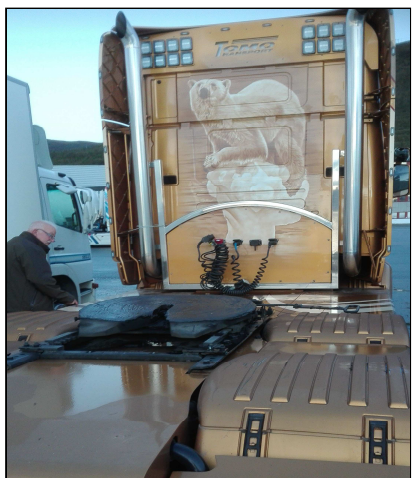
Angekommen bei Karl gab es erst mal eine Stärkung: Reker satttt. Wir genossen den Ausblick von seinem Haus auf Tromsø, hier auf dem Bild bei Dunkelheit.

Für das geplante Abendessen musste noch eingekauft werden. Bei dieser Gelegenheit zeigte und Karl seinen neuesten Lkw.

Man muss wissen, das Karl ein Hobby hat: er lässt seine Lkw in DK umlackieren und neu ausstatten.

Das dauert von Planung bis Auslieferung so umbei 2 Jahre. Der Motor bekommt auch eine kleine Aufmunterung und schon ist der Show-Truck fertig. Jede Menge Preise hat Karl schon gewonnen. Bei diesem Lkw wurde für die Applikationen Blattgold verwendet.

Innen ist alles in cremefarbenem Leder, dazu Bilder, Uhr und Plexiglas. Alles mit wechselnden Farben beleuchtet.



Nach dem eiweißhaltigen Reker-Snack sollte abends dann was ganz dekadentes auf den Tisch kommen: 3,9 kg Königskrabben hatte Karl für uns besorgt.

Ich mach es kurz: ein anständiges Schnitzel schmeckt mir besser !



An nächsten Morgen fuhren wir wieder rüber nach Tromsø, um die dortige Wissenschaftliche Ausstellung, Polaria, zu besuchen. Dort gibt es Informationen zum Zustand der Arktis, Seelöwen und ne Menge Fische. Die Steinbeißer hätte man streicheln können.

Dann fuhren wir ereignislos wieder zurück an den Gratangen.



Hier ein Bild, welches die Ausmaße unseres Partybootes veranschaulicht.



Ralf mit einem der diesmal etwas selteneren Dorsche

Die Rückfahrt gestaltete sich recht ereignislos bis auf die unglaubliche Geschichte mit dem Rentierschädel. Und das kam so:

Auf Anraten unserer Freunde fuhren wir über Schweden (unsere alte Strecke) bis Sundsvall zurück. Dort bogen wir dann westlich Rtg. Norwegen/Oslo. Die Fahrt durch Schweden gestaltet sich wesentlich angenehmer als die kurvige Route durch Norwegen. Leider mussten wir in der Nacht durch die Wälder Schwedens fahren, tlw. auf Straßen, die eigentlich gar keine waren. Noch nie war ich so froh, keine Elche gesehen zu haben !

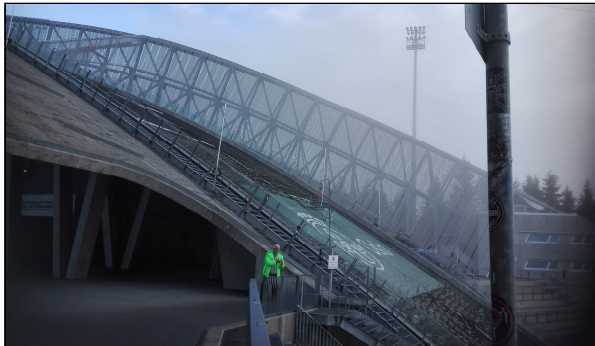
Aber es gab auch keine Lkw's !

Unterwegs kurz vorm Abisko-Nationalpark:

Mein lieber Freund Ralf musste mal wieder „für kleine Jungs“ und hielt in einer der vielen Parkbuchten an. Die Parkbuchten waren übrigens fast alle belegt, denn ganz Skandinavien befand sich ja im Autoreisemodus.

Ralf traute seinen Augen nicht, als er am Ende der Böschung einen kahlgefressenen Rentierschädel samt vollem Geweih sah, direkt an der Straße, direkt an einem Parkplatz. Der Schädel wanderte natürlich sofort in eine Plastiktüte (er stank doch ein wenig) und die Tüte kam ins Auto. Zack - erledigt ! Demnächst hängt das Prunkstück am Wohnwagen.

Da wir noch viel Zeit hatten fuhren wir am Morgen zum Holmenkollenbakken, der uns leider nicht hold war: dichter Nebel hüllte ihn ein und auch der schöne Blick über Oslo war uns verwehrt.



Es macht übrigens keinen Schpass, im Berufsverkehr durch Oslo zu fahren.

Am Fähranleger wurden wir erst mal kalt erwischt. Nette Menschen mit WoMo berichteten uns, dass die Fähre seit 2 Tagen im Hafen von Oslo liegt und nicht gefahren ist.

Die Dame am Terminal war ganz und gar nicht hilfreich, eher hilflos. Stereotyp leierte sie stets dasselbe runter: Um 12:00 Uhr wird der Kapitän entscheiden, ob er losfährt. Eine Umbuchung auf andere Fähren würde sie sofort veranlassen.

Auf die Frage nach Storno der Rückfahrt kam dann wieder die gleiche Antwort.

Ich war echt bedient !!! (Deshalb nächstes Jahr wieder über Malmö/Stockholm/Kiruna)

Schön war, dass wir in der Wartereihe neben uns total nette Leute in einem Kleinbus hatten.

Dann wurde doch verladen, allerdings Abfahrt 1,5 Stunden später.

Kein Problem, denn auf der Hinfahrt bemerkten wir, dass die Fähre sich über eine Stunde auf der Ostsee treiben ließ. Wir vermuteten, dass diese Phase ausgelassen wird und wir pünktlich in Kiel ankommen...

Pustekuchen ! Erst um 12.00 Uhr kamen wir an.

Schon auf der Hinfahrt hatten wir „Verspätung“: die Fähre legte damals pünktlich an, wir kamen aber nicht runter, weil unsere Rampe nicht funktionierte – peinlich !

Aber alles in allem eine wunderbare Reise mit phantastischen neuen Eindrücken und Informationen.